

Eipzig, d. 28. Jun. J. 1826.

Herrn. Wohlgeho!

Sie ist noch meinem Dank für Ihre freundliche Zuschrift schuldig, die mir Herr Gabeliner zugesandt hat. Würsten Sie, mit mir nichten Antheil ist jedem Tag beladen Sie und mir oft ist bei dem allzu häufigen Ueberfließen nicht selbst gewissam für das Notwendigste aufzuheben weiß: Sie würden gerne aufschuldigem, daß ich diesen Dank so spät aufhebe, obgleich Sie mir durch Ihre Bescheidenheit noch weniger Freude gemacht haben. — Daß Sie mit meinem Bräutigam Ihre tröstliche Requiem zu verbinden gewillt sind, ist mir eine Belohnung dafür, daß ich Sie geschrieben habe. Glauben Sie mir: es macht überaus viel können geringere Theil meines eigenen Zufriedenheit aus, ^{daß ich} dieselbe Bekanntschaft, wie an Herrn, so an Ihnen, über meine Bräutigam in Künstlerischen, Wissenschaftlichen, und auch im Leben, gemacht haben. Darum habe ich auch Zutrauen zu allem Menschen, die ich nicht gewahren als unbesetzt oder fehlend kenne; und das Zutrauen bleibt selten ganz unerschüttert und hilft mir einen Lager aufzuheben. Mögen Sie mich auch mit meinem Bräutigam Ihre besten Kräfte zu verbinden mögen! Wenigstens kann ich versichern, daß ich auch das Werk mit allem Fleiß durchzuführen werde; (sowie kann ich es, leider, nicht;) und da ich, Ihre Anweisung nach, die in jedem ersten Anstande und Ihre Instructionen nichtig aufgegeben habe: so wird das ja wohl auch bei diesem, überdies weniger schwierigen, Gesetze sein. Ich habe diese Excursion so eben beendet; lassen Sie mich, mir selbst, was ich für das Publicum schreiben, einige Wochen liegen, um Sie dann nochmal zu erwandern, und dann fängt es von der Expedition der universitären Zeitung ab, ob Sie sofort oder etwas später erscheint. — Befürchten Sie sich übrigens auch dieses Werks, das Herrn mit Gott's Beistand so schön gelingen; erproben Sie sich auch das Abschreiben Ihres Künstlerbüchchens im Auslande, und den davon abhängenden, unentzehrlichen Wirksamkeit auf so vielen, aber für das Beste und Beste auch in der Louvre empfänglichen Gemüthern. Mir aber erlauben Sie Ihre freundschaflichen Gesinnungen, wie ich Ihnen die meinigen.

Kochly.

Hr. Hofrath.

von k. k. kais. Hofcapellmeister,
Herrn Joseph Eybler

in

Prag.

Wien.

